



**TINTENKLECKS**  
**NR.6**

**TRÄUME**

M.A.

Liebe Leserschaft,

ein neuer Tintenklecks ist da, pünktlich zum Einzug in das neue Haus. Dieses Mal haben wir uns ein Thema für das Heft gewählt: Träume. Jede Nacht – jedenfalls wenn wir da schlafen – schwirren sie durch unseren Kopf und die meisten haben wir beim Frühstück schon vergessen. An ein paar aufregende Traumerlebnisse können wir uns aber doch erinnern und so berichten unsere Autorinnen von Pferden, Toren und Lianen. Träume können aber auch am Tag stattfinden und unsere Sehnsüchte und Wünsche ausdrücken. Die Kinder aus der zweiten Klassen haben sich noch vor dem Einzug in das neue Gebäude überlegt, was sie sich erträumen würden von so einem Haus, dabei sind sehr lustige Ideen entstanden, zum Beispiel ein buntes Discoklo. Fertig geworden ist auch Rosalies lange Geschichte von »Jakobus und Herrn Eisenhand«, die wir hier, falls Ihr die ersten beiden Teile verpasst habt, ganz abdrucken. Greta hat „Kunst-Ursula“ interviewt, da erfahrt Ihr einiges über ihren Kunstkurs. Die Redaktion hat ganz viele künstlerisch wertvolle Tintenkleckse gemacht und ebenso kreativ sind die Beiträge aus dem Photokurs, die Euch vielleicht Lust machen, selbst zu photographieren oder in den Kurs am Mittwoch um 14:30 Uhr zu kommen. So wünschen wir Euch sehr viel Freude mit dem neuen Heft und vor allem mit dem neuen Haus.

März 2018

Euer Schülerzeitungsdirektor Georg Kühn

(und Präsident des Photokurses)

## Inhaltsverzeichnis

- 
- 01 Editorial
  - 02 Inhaltsverzeichnis
  - 03 Träume – eine Einführung
  - 05 Jakobus & Herr Eisenhand Teil 1
  - 09 Der große Unfall
  - 11 Der doppelte Traum
  - 13 Interview mit Ursula
  - 17 Jakobus & Herr Eisenhand Teil 2
  - 21 Wunschträume
  - 25 Jakobus & Herr Eisenhand Teil 3
  - 33 Nikolausaufklärung
- 

Anregung, Kritik und Begeisterung bitte an [tinten.klecks@gmx.de](mailto:tinten.klecks@gmx.de)

# Träume

Träume hat man am Tag und in der Nacht. Ich schreibe erstmal über die Träume in der Nacht. Ich liebe sie, ohne sie wäre die Nacht echt langweilig und man wüsste am nächsten Tag nicht, dass man überhaupt geschlafen hat. Man erlebt Abenteuer, die man am liebsten tatsächlich erlebt hätte. Aber manchmal hat man auch Träume, die man nie wieder haben will. Sie sind grausam. Deine Katze stirbt und du erfährst, dass du es im Schlafwandel getan hast. Aber aufgepasst, an alle lieben Einhörner, es gibt auch liebe Träume, die du gerne in echt erlebt hättest. Zum Beispiel, wenn du beim Lotto 999.999.999€ gewinnst und dir ein Haus kaufst und ein Auto und ein Haustier und ein – Mist! Aufgewacht! Kennt ihr das? Das ist das Blöde an den guten Träumen: Man macht gerade etwas Schönes, was man gerne real erlebt hätte, aber es ist wie immer:  
du wachst auf :(

So das war erst mal eine Einführung für Leute, die dachten, dass sie schon alles über Träume wissen.

*Emma Lucassen*

## Jakobus und der Herr Eisenhand

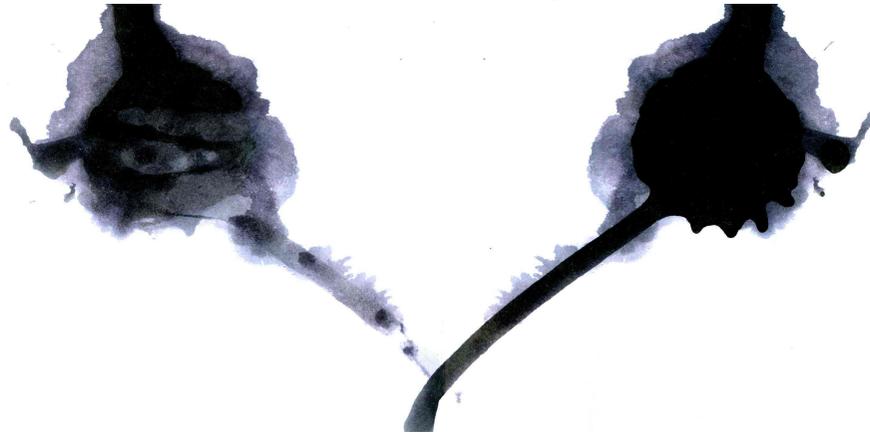
von Rosalie Görn

Es war einmal ein Berg oder eher gesagt ein Hund. Dieser Berg sah so aus wie ein Berg, war aber ein Hund. Er steckte in der Erde und nur sein Kopf guckte hinaus. Er lebte schon in der Dinosaurier-Zeit ganz lange, bis die Menschen kamen und Häuser gebaut wurden. Da musste er sich eingraben, damit die Menschen ihn nicht entdecken. Und immer nachts beobachtete er die Stadt und das was übrig war. Häuser und nur Häuser. Von der schönen Kletterwelt waren nur noch Häuser übrig. Eines Tages beschlossen die Menschen eine Bergwanderung genau auf den Berg des Hundes!!! Erst war er nicht einverstanden, weil sie ihn beim Schlafen stören könnten, aber dann kann er ja mal richtig zuhören. Aber wie kam er aus dem Berg heraus? Er ist ja kein Meerschweinchen. Da erinnerte er sich an seinen Freund den Kanarienvogel Jacka der immer durch ein für ihn großes Loch hereingeflogen ist. Ein Auge vom Hund passte da hinein. Das war es! er guckte durch das Loch und wartete und er wartete und er wartete und endlich sah er fünf Punkte. Nach einer Minute waren sie größer und nach zwei Minuten noch

größer und es ging immer so weiter. Bis nach fünf Stunden die Menschen ankamen. Der Hund hörte wie sie über ihre Kinder sprachen und dem Hund fiel ein, dass er gar keinen Namen hatte. Er überlegte und überlegte und endlich fiel ihm ein, dass er Jakobus heißen könnte. Dann gingen die Wanderer weg und nur zwei blieben da. Es war ein Alter mit einem düsteren Gesicht und ein Jugendlicher. Der

wollte auch gehen, da fragte er „Wieso siehst du so schlecht gelaunt aus, Bartie?“ „Die Menschen wollen den Regenwald fällen! Aber das verstehst du gar nicht Jakob!“ sagte Bartie. „Doch das verstehe ich!“ sagte Jakob. Jakobus wurde von der Neuigkeit so wütend, dass er dachte, der Berg würde Lava spucken. „Diese blöden Menschen!“ dachte er und wühlte sich aus der Erde und dann fand er was er suchte. Es war eine hellblaue

Flüssigkeit in einem Fläschchen. Es war ein Elixier mit dem er sich groß und auch klein hexen konnte. Dann verwandelte er sich in einen kleinen Hund, steckte das Fläschchen ein und krabbelte aus dem Berg und stürzte dann Hals über Kopf den Berg wieder runter, weil der jetzt drohte einzubrechen, weil der Hund nicht mehr darin steckte. Dann kam er in die Stadt am Fuße des Berges. Er stromerte durch die



Gassen und schaute sich erst mal alles an. Er merkte, dass es am Tag alles ganz anders aussah als in der Nacht, in der er sonst immer geguckt hatte. Dann fiel ihm ein, er könnte ja in den Regenwald fahren und dort das Abholzen verhindern. Er fand bald den Bahnhof oder besser gesagt, roch ihn. Er guckte sich um, wo er sich vielleicht verstecken konnte bis der Zug kam. Da sah er an der Ankunftstafel, dass ein spezieller Zug in die Nähe vom Regen-

wald fuhr. Er war noch nie mit einem Zug gereist und ihm fiel ein, dass er vielleicht in einen Koffer kriechen konnte. Also suchte er sich das Haus von einem Zeitungsredakteur, der immer ein paar Zeitungen zuhause hatte. Er schnappte sich eine Zeitung, weil er dachte, darin war vielleicht etwas über den Mann, der den Regenwald abholt. Und er hatte Recht! Dort stand wie er es erwartete: Herr Eisenhand holt den Regenwald ab. Er wohnt in der Birkenbaum Straße Nummer 36. Er reist ab am 25. Oktober und Herr Eisenhand holt den Wald am 14. November ab. Dann ging Jakobus zur Birkenbaum Straße Nummer 36. Er krabbelte durchs Fenster und sah auf dem Bett von Herrn Eisenhand einen Koffer liegen. Er krabbelte hinein und versteckte sich unter den Sachen darin. Nach einer Stunde merkte er das der Koffer sich bewegte die Reise begann. Aber das einzige, was er bemerkte, war, dass es ein ziemlich holperiger Weg sein musste auf dem er gefahren wurde. Er lugte durch eine Ritze und sah, dass er in der Eingangshalle war. Er hörte die Züge vorbei rasen und die Schuhe vieler Menschen über den Boden klackern. Danach war es nicht mehr so spannend. Er spürte nur ein paar mal, dass der Koffer, in dem er

steckte, schaukelte und manchmal merkte er, dass er mitgenommen oder abgestellt wurde. Dann, nach einiger Zeit merkte er, dass er auf den Boden gestellt wurde und sich nicht mehr bewegte. Dann traute er sich wieder durch die Ritze zu gucken. Er sah einen langen Gang und gegenüber einen Tisch und vier Stühle. Dann begann der ganze Zug zu ruckeln und der Zug bewegte sich wieder. Er war auf der Reise. Dann nach etwa einer Stunde hörte er über sich Schritte. Herr Eisenhand ging weg. Das war die Gelegenheit... Er schlüpfte aus dem Koffer und guckte sich um. Eine riesige, aus Leder gemachte Jacke hing an einem Haken. Auf dem Tisch stand ein Computer. Jakobus legte den Kopf schief. Er konnte die Buchstaben so einigermaßen entziffern. Herr Eisenhand hatte also eine Nachricht gelesen. Die lautete so: Lieber Herr Eisenhand, ich müsste Ihnen mitteilen, dass ein Zug gestrichen wurde und nicht zu ihrem Haus fahren kann und ich würde Ihnen vorschlagen eine Propellermaschine zu ihrem Ort hin zu nehmen. „Ein Flugzeug?“ dachte Jakobus. Er wusste noch überhaupt nichts von diesen Maschinen. Er wusste auch nicht, dass alles durchgescannt wurde am Flughafen. Er wusste eigentlich über überhaupt

nichts bescheid. Da hörte er Schritte, Herr Eisenhand kam zurück. Ganz schnell schlüpfte er wieder in den Koffer hinein und lugte aus einem Schlitz hinaus. Herr Eisenhand setzte sich an den Computer und seine Finger tippten über die Tastatur. Jakobus ahnte, dass er auf den Brief antwortete. „Das wird jetzt aber spannend!“ dachte er. Er war ja noch nie mit so einem Gerät geflogen. Aber es würde nur spannend werden, wenn Herr Eisenhand ja sagte. Dann wartete er bis Herr Eisenhand wieder aufstand. „Der muss aber oft zum Bistro.“ dachte Jakobus und schlüpfte wieder aus dem Koffer und guckte sich die Antwort an. Die lautete so: „Ich nehme ihren Flug gerne an, aber ich fände es besser, wenn ich alleine im Flugzeug wäre. Ich glaube, ich könnte nicht so schnell zum Flugzeug kommen. Ich muss mich, glaube ich, von der Reise erholen in irgendeinem Hotel. Könnte vielleicht noch ein paar Tage dauern bis ich komme. Und ich müsste noch vielleicht mir ein paar Reserven an Motorsägen mitnehmen aber wie krieg ich das nur durch die Sicherheitskontrolle am Flughafen vorbei?“

ENDE TEIL 1



Mi. 5.10.2017



## Der Große Unfall und das Liebesflüster

von Mia Backes

Anna hatte Geburtstag. Ihre Mutter ist sehr edel und Anna wurde überhäuft mit Geschenken von: Oma, Opa, Schwester, Mama, Papa, Freunden und so weiter und so fort... Von ihrer Mutter und ihrem Vater zusammen bekam sie ein Pferd. Es war ein Rappe und er hatte auf der Stirn ein eine Art Löwenmähne. Das hätte ich fast vergessen, es war ein Junge, er hieß Donner und war bildhübsch.

Am nächsten Tag war Schule, Anna war ganz neu und sah gleich als erstes einen süßen Typ und sie durfte sich neben ihn setzen. Er hieß Finn. Das war der beste Tag aller Zeiten, dachte sie sich. Es war sehr schön in der neuen Schule, sie erzählte wo sie gewohnt hatte. Der Tag verging schnell und als sie nach Hause kam, bekam sie noch mehr Geschenke. Dann ging sie schnell auf ihr Zimmer und dachte nur an Finn, wie süß er war ob er schon eine Freundin hat. Sie hoffte, dass er noch keine Freundin hat und sie freute sich auf den nächsten Tag. Sie nahm sich fest vor, ihn zu fragen und wenn er keine Freundin hat, dann lädt sie ihn auf einen Smoothie ein. Sie schlief schon bald ein und hatte einen Albtraum! Sie hat geträumt, dass sie mit ihrer Schwester an einem Pferderennen teilnimmt. Da auf der Rennstrecke steht Finn und dann hörte sie „Los!“ und alle Pferde mit Reiter laufen los und über Finn rüber. Dann wacht Anna auf, es ist ein neuer Tag. Sieben Uhr – jetzt aber schnell in die Schule. Als sie mit der Schule fertig ist, guckt sie sich noch in der Gegend um und sah einen Reitstall und geht hin. Sie sah Mädchen, die auf sie zu kamen und riefen: „Hey, bist du nicht die Neue? Dein Pferd steht schon in der Box, komm mit!“ Tatsächlich, da stand Donner! Anna freute sich, ihn wieder zu sehen.

Was glaubt ihr? Fragen an euch.

Was wird Anna mit ihrem Pferd machen?

Wie wird es weiter gehen?

Wird ihr Albtraum wahr?

Hat Finn eine Freundin?

Werden sie zusammenkommen?

Wird Donner sie mögen?

Fortsetzung folgt!

Hi, ich bin Mia. Ich bin jetzt zwei Jahre bei der Schülerzeitung.  
Da schreiben wir Berichte, Witze und Geschichten und mir macht es Spaß!

# Der doppelte Traum

Es waren vor langer, langer Zeit zwei Freunde, die hießen Leo & Lina. Lina war sieben Jahre alt und genauso alt war auch Leo. Heute hatten sie sich bei Leo verabredet. Sie waren Nachbarn. Lina träumte Ballett-Reiterin zu werden, Leo träumte Fußball spielen zu können. Jetzt müssen sie aber ins Bett. Dann träumte Lina los. Lina war eine Ballett-Reiterin und Leo ein Fußballer. Lina lernt in ihren Ballettstunden viel und hat dabei noch Spaß, doch dann kam die Prüfung näher und näher und sie wurde immer aufgeregter. Dann kam sie, die Prüfung, an einem Mittwoch.

Sie mussten warten bis zu den Ergebnissen. In einer Ballettstunde hat sie mit Gabi, Frieda, Zoe, Marit, Naemi, Amber, Ava, Lucia und Fina die Prüfung bestanden. Nun ist sie froh! Dann fängt sie bald mit Reiten an. Jetzt muss sie sich auch darauf vorbereiten, dass sie Ballett und Reiten gleichzeitig macht. Als es eine Woche später war, begann der Reitkurs. Sie übte nun regelmäßig Ballett und ging immer am Montag und Freitag reiten. Eine neue Woche begann, sie stand auf, ging ins Wohnzimmer, da gab es Frühstück. Sie aß und machte sich fertig für die Schule. Nach der Schule ging sie nach Hause und zog sich fürs reiten um. Nun fuhr sie mit dem Fahrrad zum Reiten. In der Zeit wurde Leo im Traum ein Fußballer. Er

ist nicht gut im Fußball. Mit seinen Fußball-Jungs hat er immer ein perfektes Training. Der Trainer hat gesagt, dass er nur üben muss. Einmal, als ein Spiel war, hatte die Mannschaft von Leo fast verloren. Nun spielte Gustav zu Bob, Bob zu Adrian. Adrian verlor den Ball, das war schade. Doch der Torwart wusste nicht, in welche Richtung er sich schmeißen sollte. Neeiiiiiiiiinnnn - da war der Ball drin im Tor. Der Trainer war außer sich, wie sollte sein Team in zehn Minuten den Vorsprung aufholen? Aber er konnte seinen Augen kaum trauen: Leo kam an den Ball, er schoss zu Gustav, Gustav zu Bob, Bob zu Leo und Leo schoss ins Tor. Unerwartet schoss er den Ball zu Gustav zweimal hintereinander. Die andere

Mannschaft wollte natürlich das eine Tor aufnehmen und in der vorletzten Minute versuchte Mirko noch ein Tor für den Gleichstand zu machen. Nun schrie der Trainer schon wieder: „NNNEEEIIIIINNN.“ Mirko schoss ein Tor! Es war wieder Gleichstand. In der letzten Minute schafften sie es sowieso nicht. Da schoss Ferdinand aus der gegnerischen Mannschaft Leo an den Kopf. Im diesem Moment wurde er hellwach. Lina lag auch schon halb wach, denn sie ist im Traum vom Pferd gefallen und darf seitdem nicht mehr reiten, aber mit einem Ruck war sie auch wach. Leo und Lina schauten sich an, dann standen sie auf, gingen zum Fenster und guckten hinaus, es war morgen geworden.

## Interview mit Kunst-Ursula

*Ursula, wie gefällt dir der Kunstkurs, den du anbietest?*

Ich hab mir das ja ausgedacht und ich mach sehr gerne Kunst und deshalb gefällt er mir besonders gut.

*Hast du mit deinem Kunstkurs denn schon Ausflüge gemacht?*

Ja, wir haben einen Ausflug in ein Museum in Wedel gemacht. Da gab es eine große Hundertwasser-Ausstellung. Und weil mir Hundertwasser so gut gefällt, und weil ich finde, dass die Bilder so toll sind, dass auch Kinder die schön finden können, haben wir einen großen Ausflug dorthin gemacht und der Kunstkurs hat sich die Bilder angeguckt.

*Gab es noch weitere Ausflüge?*

Ihr müsst wissen, es ist ja immer ganz schön schwierig, am Freitagnachmittag einen Ausflug zu organisieren. Wir haben ja eigentlich nur 1 ½ Stunden Kunstkurs und so'n Ausflug ist schon was ganz besonderes. Das hat `ne ganz schöne Menge Vorbereitungszeit gekostet: Es musste ein Elternteil mit (die Eltern arbeiten meistens), der Weg war

relativ weit und die Eltern wussten, dass die Kinder gegen 18.00 Uhr abgeholt werden mussten. Insofern konzentrieren wir uns ein bisschen mehr auf das Arbeiten, auf Künstler und Kunst und machen vielleicht einmal im halben Jahr einen Ausflug.

*Ich habe gehört, dass ihr eine Ausstellung von euren eigenen Bildern gemacht habt, die die Kinder dann verkauft haben.*

Ja, der Kunstkurs hat ja jetzt ein paar Monate lang die Bilder gemalt und dann gab es eine Anfrage, ob die Kinder Lust haben, ihre Bilder auszustellen. Ich hab die Kinder gefragt: „Habt ihr Lust, eure Bilder auszustellen? Was gehört zu einer Ausstellung dazu?“ Und das haben wir zusammen erarbeitet und die Kinder durften sich aussuchen, welche Bilder sie ausstellen möchten, ob sie welche verkaufen möchten, welchen Preis sie dafür haben möchten und dann haben wir das zusammengepackt und es zu KINDERWELT geschickt. Die haben in ihrer Zentrale die Ausstellung gemacht von den Bildern. Und einige Kindern haben tatsächlich Bilder verkauft.

*Wie viele durfte denn jeder verkaufen?*

Die Kinder haben sich entschieden, wie viele Bilder sie in die Ausstellung mitge-

ben und welche sie überhaupt zeigen wollen. Man konnte sich entscheiden: Will ich das Bild verkaufen oder nicht. Es gab also keine Grenze. *Ich habe da neulich wunderschöne Kirschblütenbilder an den Schulfenstern gesehen. Wie sind diese entstanden?*

Ich überleg mir ja immer Themen, die aktuell sind und als ich letztens auf dem Weg zur Arbeit war, habe ich gesehen, dass an der Kreuzung die Kirschbäume so toll geblüht haben. Und das wollte ich den Kunstkindern unbedingt zeigen. Also sind wir alle zusammen zur Kreuzung gegangen, haben uns unter die Kirschbäume gestellt und sind mit unseren Erinnerungen zurück in den Kunstkurs... und haben Kirschbäume gemalt und zwar auf japanische Art.

*Bastelst du so gerne wie du malst?*

Ich liebe alles, was kreativ ist. Ich bastle gerne. Ich nähe gerne. Ich male gerne. Ich zeichne gerne. Ich koche gerne. Also alles, was ganz kreativ ist, mach ich gerne.

*Der Bauzaun ist ja auch so schön bemalt. Wart ihr da auch mit am Werk?*

Die Wand ist ja von verschiedenen Gruppen bemalt worden – über das ganze halbe Jahr lang. Und es hat nicht

nur der Kunstkurs etwas gemalt, sondern auch die Kreativwerkstatt. Am Anfang des Halbjahres haben wir ein Ferienprojekt gestartet und haben ein großes Bild zum Thema Garten entworfen. Und bei dem Kunstkurs hat jedes Kind ein Feld an der Wand bekommen und durfte dort ein eigenes Bild gestalten. Ich finde, das sind tolle Bilder geworden.

*Ich sehe, du hast öfter mal gebastelte Ketten an. Sind die aus einem Bastelladen oder machst du die selber?*

Die habe ich selber überlegt. Die nähe und entwickle ich zu Hause.

*Aha, du nähst also auch. Ich habe einmal gesehen, dass du ein Angebot auf der Wiese gemacht hast, wo man mit Stöcken und Faden eine Art Traumfänger gebastelt hat. Machst du noch andere Sachen beim Wiesenangebot?*

Meistens guck ich, was so an Material da ist. Es lagen zum Beispiel ganz viele Stöcker rum und wir haben ein bisschen Wolle und das nehm ich dann mit raus und dann gucken wir einfach „Was passiert? Wer hat Ideen?“. Manchmal hab auch ich eine Idee. Manchmal entwickeln sich aus den Ideen aber auch andere Ideen.

Ich bin ja auch großer Fan von Guerilla-Kunst. Guerilla-Kunst heißt, dass man unauffällig Kunst irgendwo anbringt, obwohl das gar nicht erlaubt ist. Wenn man dann durch den Garten oder Park läuft, sieht man dann auf einmal was und denkt sich: ‚Huch, wer hat denn da was hingehängt!‘ Und das haben wir hier auf dem Grundstück auch gemacht. Solche Sachen machen mir total viel Spaß und da lad ich die Kinder zu ein, gerne mitzumachen.

*Welche Künstler habt ihr im Kunstkurs denn schon behandelt?*

Wir haben ganz viel über Picasso gelernt. ...haben uns ganz viele Bilder von Picasso angeguckt. Wir haben uns Paul Klee angeguckt. Wir haben uns Hundertwasser angeguckt. Wir haben uns Max Ernst angeguckt. Dann haben wir uns auch mit Japanischen Künstler befasst. Wir werden uns demnächst mit den PopArt Künstlern beschäftigen. Also ein großer Querschnitt durch die ganz Kunstgeschichte.

*Die wunderschönen Seifenblasenbilder an den Schulfenstern, sind die auch von euch?*

Ja, wir machen nicht nur Künstler, sondern auch verschiedene Techniken. Ganz am Anfang unseres Kurses haben wir

uns angeguckt, wie Seifenblasen aussehen. Dann haben wir überlegt, wie man sie künstlerisch darstellen kann und das haben wir dann auch gemacht.

*Möchtest du unseren Lesern noch etwas sagen vom Kunstkurs?*

Ja, ich möchte allen Mut machen, zu malen, denn Malen und Kunst machen kann jeder! Lasst eurer Kreativität freien Lauf!

*Du würdest dich also freuen, wenn neue Kinder in deinen Kurs kommen würden?*

Klar. Nächstes Jahr wird es wahrscheinlich einen neuen Kunstkurs geben und natürlich freue ich mich immer, wenn auch neue Kinder dazu kommen.

*Eine letzte Frage habe ich noch: Machst du auch noch andere Kurse, die mit Basteln zu tun haben?*

Es ist tatsächlich so, dass ich überlege einen Workshop zum Kettenmachen anzubieten.

*Das wars leider schon mit unserem Interview. Ich bedanke mich ganz herzlich bei dir. . .*

*Das Interview führte Greta Bohne, Klasse 3a*



*Bild von Simon Herberz, Photokurs 2018*

## Jakobus und der Herr Eisenhand zweiter Teil

von Rosalie Görn

Ich brauche einen, der das gefährliche Gepäck zum Flugzeug bringt. Also ich meine das so: ich bringe das ungefährliche Gepäck zum Flugzeug und gleichzeitig bringt ein Komplize den Koffer mit den Sägen zum Flugzeug, wo ich ihn erwarte und dann startest du das Flugzeug. Hochachtungsvoll Herr Eisenhand.“ Gerade als er zu Ende gelesen hatte, hörte er die Abteiltür. Herr Eisenhand kam zurück!!!! Jakobus hatte keine Zeit, um in den Koffer zu springen seine einzige Rettung war das er unter den Tisch springen konnte und das machte er auch in letzter Sekunde. Er sah riesige Füße an ihm vorbeilaufen und sich auf einen Sitz fallen lassen.

Etwas später bemerkte Jakobus, dass die hinteren Personen fehlten und dass er unter den Sitzen nach hinten krabbeln konnte und dann konnte er ja zwischen den Sitzen an Herr Eisenhand vorbei und auf den Computer gucken. Er las: Sehr geehrter Herr Eisenhand, ich war entzückt, als ich ihren Brief gelesen habe. Natürlich können wir es so wie in ihrem Brief machen. Ich freue mich auf sie, bis dann! Als er das zu Ende gelesen hatte kroch er

wieder unter den Tisch. Dann, nach 20 Minuten hielt der Zug an und ein paar Leute stiegen aus. So verging der Tag: Fahren, anhalten und weiterfahren. Erst am Abend stieg Herr Eisenhand samt Koffer; in



dem Jakobus steckte, aus dem Zug. Später übernachtete Herr Eisenhand in einer Pension, die hieß: Zum betrunkenen Schwan. Dort kaufte Herr Eisenhand seine Reserve an Motorsägen und Jakobus stromerte durch die Straßen. Natürlich im Geheimen. Am nächsten Tag, Jakobus wurde gerade wach, merkte er, dass er sich wieder auf Reisen befand, jedenfalls ruckelte der Koffer in dem er lag. Jakobus guckte durch die Ritze und sah ein

riesiges Empfangsterminal. Unzählige Menschen wuselten dort herum. Irgendwann hielt Herr Eisenhand an um sich ein bisschen zu erholen. Diese Zeit nutzte Jakobus um aus dem Koffer zu kriechen um

sich ein bisschen um zu schauen. Er wollte unbedingt etwas über den Flughafen wissen. Da sah er sein Ziel: Einen Buchladen. Er huschte hinein am Verkäufer vorbei (der zum Glück schlief) und zu den Büchertischen. Da sah er ein Buch über den Flughafen. Das war genau das Richtige für ihn. Als er zu Ende gelesen hatte, erschrak er, er würde auffliegen, wenn er nicht etwas unternahm!! Er wusste jetzt, dass wenn er sich wieder im Koffer rum-

tragen ließ und der Koffer durchleuchtet werden würde und er sich immer noch drin befand.... das durfte einfach nicht passieren!!!! Er musste also, wenn er unentdeckt bleiben wollte, in den Koffer mit den Motorsägen rein, der ja ohne Kontrolle zum Flugzeug gebracht werden sollte. Dass der Komplize schon bald kam, wusste Jakobus. Deshalb dachte Jakobus, dass er jetzt zurück zu Herr Eisenhand gehen sollte (nicht, dass der Verkäufer noch aufwachte!) Da kam Jakobus schon an: An dem Platz, wo Herr Eisenhand gesessen hatte, war die Bank vollkommen leer! Jakobus schnüffelte erst mal und rann dann los: er rannte so schnell er kann in Richtung Kontrolle. Dann hörte er plötzlich einen gellenden Pfiff, drehte sich um und sah einen riesigen Wächter mit einer Leine auf ihn zu stürzen. Da bemerkte Jakobus einen riesigen Stau aus Koffer hinterher ziehenden Menschen. Er war in einer Sackgasse! Er sah wie der Wächter immer näher kam! Ihm blieb also nichts anderes, als das er irgendwie über die Menschen rüber musste. Der Wächter war schon ganz nah, da hatte er eine Idee. Er sprang auf einen Koffer und dann schnell auf den nächsten, denn die Frau der der Koffer gehörte fing augenblicklich laut an

zu schreien. Während er von einem Koffer zum anderen hechtete sah er noch wie der Wächter gegen einen besonders großen Mann prallte und deshalb ziemlich viel Ärger bekam. Dann sah er ihn: Herr Eisenhand! Er sprang so schnell er konnte auf ihn zu, machte den Reißverschluss auf, schlüpfte herein und machte ihn wieder zu. Dann musste er sich etwas ausruhen und ließ sich langsam zur Kontrolle tragen. Er würde schon aufwachen, wenn der Kollege kommen würde. Etwas später erwachte er, weil er hörte, dass zwei Männer sich unterhielten. Er lugte wieder aus der Ritze und sah Herr Eisenhand und einen blonden Mann. Dann verabschiedete er sich von Herrn Eisenhand und wollte gehen!!!!!!!!!!!! Jakobus sprang aus dem Koffer und rannte zum Blondem. Als er vor dem Blondem stand, fletschte er die Zähne und knurrte und sträubte das Fell. „AAAAAAAAAAAAAAAAAAAhhhhhhhhhhhhhhhhhhh!!!!“ schrie er, „Hilfe Chef, ich werde von einem riesigen Köter angegriffen!“ Herr Eisenhand rief: „Egal, du wirst doch mit einem Köter f...“ aber mehr konnte er nicht sagen, denn der Blonde lief schreiend weg und ließ den Koffer los, den er in der Hand hielt. Das war die Chance für Jakobus! Er hüpfte in den Koffer,

dann konnte man nichts mehr von ihm erkennen und das war gut so, denn der, der auf den Koffer zu rannte war kein anderer als der Wächter, der ihn gejagt hatte. Er ging zu Herr Eisenhand und dem blonden Mann und fragte, was überhaupt los sei und warum er so schreie. Als der Blonde sich abgeregt hatte, kriegte er erst mal ziemlich viel Ärger von Herr Eisenhand und machte sich schnell mit dem Koffer (in dem Jakobus lag) aus dem Staub. Da wurde es mal wieder vertraut rumpelig. Jakobus lugte erst aus dem Koffer, als er sich sicher war, dass er allein war. Er guckte sich um: er war in einem riesigen Flugzeug! Er versteckte sich unter zwei Sitzen wo man ihn nicht sehen konnte, dann hörte er wie Herr Eisenhand kam und als er saß hörte er plötzlich ein sehr lautes Geräusch. Jakobus erschrak, dann setzte er sich auf den Sitz und schnallte sich an guckte noch mal ob Herr Eisenhand ihn wirklich nicht sehen konnte. Dann erfasste ihn ein großer Ruck, er wurde in den Sitz gedrückt, dann heulten die Turbinen auf. Noch ein großer Ruck und er bekam Druck auf die Ohren, dann hörte es so schnell auf, wie es begonnen hatte: er war in der Luft!

ENDE TEIL 2

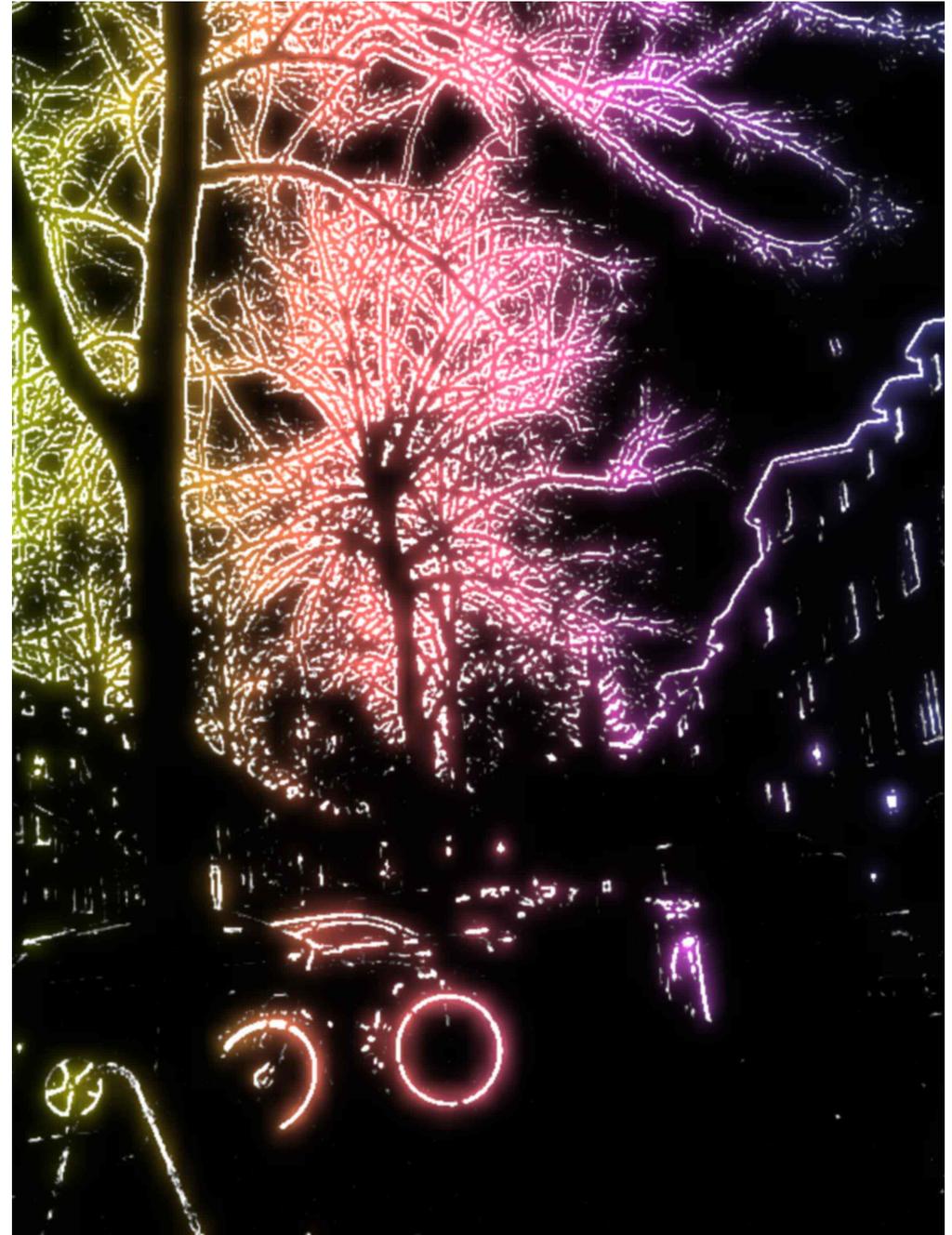
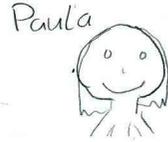


Bild Rosalie Görn Photokurs 2018

# Wunschträume

## Meine Träume im neuem Schulgebäude



Das wir nur 2 Stunden haben, und das jeder ein Magisches Tier hat, und Das Frau Brudi wieder kommt. Jeder bekommt was Süßes, man darf raus und rein wann man will, und Das alles schön sauber und ordentlich ist, ein Schwimmbad gleich neben dem Schulgebäude und jede Woche dürfen wir einen Film kucken.

### Meine Träume im neuen Schulgebäude

Dass wir nur zwei Stunden haben und dass jeder ein magisches Tier hat. Und dass Frau Brudi wieder kommt. Jeder bekommt etwas Süßes. Man darf raus und rein, wann man will. Und dass alles schön sauber und ordentlich ist. Ein Schwimmbad gleich neben dem Schulgebäude und jede Woche dürfen wir einen Film kucken.

Paula, 2a



## Das neue Schulgebäude



Ich glaube das, in unsere neue Schule die Klassenräume größer sind und wir uns wohler fühlen. Ich weiss das es in unseren neuen Klassenräumen ein Waschbecken gibt und wir keinen Vorräum haben. Ich wünsche mir für die neue Schule das sie nicht so von Müll bedeckt ist und das wir eine Disco haben. Und ich wünsche mir Saubere Toiletten. Ich möchte einen groooßen Schulhof und viele Pflanzen

### Das neue Schulgebäude

Ich glaube, dass in unserer neuen Schule die Klassenräume größer sind und wir uns wohler fühlen. Ich weiß, dass es in unseren neuen Klassenräumen Waschbecken gibt und wir keinen Vorräum haben. Ich wünsche mir für die neue Schule, dass sie nicht so von Müll bedeckt ist und dass wir eine Disco haben. Und ich wünsche mir saubere Toiletten. Ich möchte einen groooßen Schulhof und viele Pflanzen.

Lilly aus der 2a.

Wenn die Schule gebaut wird!!!

Wenn das neugebaute fertig ist  
will ich bunte Toiletten haben Discoklo!  
und das man Tiere mitnehmen kann!  
und im Discoklo einen Discoklo-DJ!!!  
und neben dem Discoklo eine Klokugel.  
Discokugel-Licht!!

**Wenn die Schule gebaut wird!!!**

Wenn das neue Gebäude fertig ist, will ich bunte Toiletten haben.

Discoklo!

Und, dass man Tiere mitnehmen kann!

Und im Discoklo einen Discoklo-DJ!!!

Und neben dem Discoklo-DJ eine Klokugel.

Discokugel-Licht!!

Barbara, 2a



Meine Träume für die neue Schule

1. Saubere Toiletten
2. Ein Atelier
3. Eine Disco
4. für jedes Kind ein magisches Tier
5. für jedes Kind einen Computer
6. 5 Tage Wochenende und zwei Tage Schule



**Meine Träume für die neue Schule**

1. Saubere Toiletten
2. Ein Atelier
3. Eine Disco
4. Für jedes Kind ein magisches Tier
5. Für jedes Kind einen Computer
6. 5 Tage Wochenende und zwei Tage Schule

Merle 2a

## Jakobus und der Herr Eisenhand dritter und letzter Teil

von Rosalie Görn

Jakobus schaute aus dem Fenster. Auf was habe ich mich da eingeladen?!, dachte Jakobus. Da durchfuhr erneut ein Ruck das Flugzeug, und sie flogen senkrecht in den

schnauzte Herr Eisenhand. Jakobus drückte sich ins Polster. Er durfte ja nicht vergessen, dass er als blinder Passagier mitreiste. Er schaute wieder aus dem Fenster. (Aber diesmal ganz vorsichtig!!!!) Diesen Anblick vergaß er bestimmt nicht: große Wolken türmten sich zu riesigen Bergen auf, oder zu meterhohen



Himmel. Jakobus schaute wieder aus dem Fenster. Alles wurde plötzlich ganz klein und er flog immer höher. Da durchstieß das Flugzeug die Wolken. „Wir sind auf Kurs!“ rief jemand von vorne. „Das wurde auch Zeit. Zeit ist Geld!“

Säulen, und riesigen Kathedralen. Sie flogen sehr lange, und Jakobus kam zum Schluss, dass er nicht gern flog. Jedenfalls nicht so. Deshalb beschloss er die meiste Zeit zu schlafen. Er flog viele Stunden, aber er kriegte das nicht mit denn er

schlief tief und fest. Da wurde er durch einen lauten Ruf geweckt: „Wir sind da, gnädiger Herr! Vor uns ist der Urwald von Sumatra!“ Jakobus schaute nach vorne. Da sah er eine kleine grüne Insel. Sie gefiel ihm auf Anhieb, diese kleine, grüne Insel. Aber als er daran dachte was ihr passieren sollte, war die Freude auch wieder vorbei. Endlich landeten sie mit einem großen Ruck, sie hüpfen ein Stück, die Flügel klapperten, sie wurden langsamer, und hielten an. (Endlich!)

Die Tür ging auf und Herr Eisenhand stapfte raus. Jakobus dachte nicht lange nach, sondern er schoss wie ein geölter Blitz nach draußen. Sein Magen fühlte sich flau an. Ehrlich gesagt: ihm war kotzübel. Gerade als er diesen Gedanken zu Ende dachte, erbrach er sich in die nächste Ecke. Da sah er plötzlich etwas an ihm vorbei fahren: Ein Gepäckwagen! Der Koffer von Herr Eisenhand ist zwar nicht dabei, dafür aber zweihunderttausend-millionen Ausrüstungskoffer. Da sprang er schon schnell auf den vorbeierollenden Wagen und kletterte unter Anstrengung in einen der Koffer. Dann rumpelte es, sodass er sofort wieder an zuhause erinnert wurde. Später hörte er Stimmen reden, verstand es aber

leider nicht. Da spürte er, dass er für einen Moment in der Luft hing, kam aber auch wieder zum Stehen. Plötzlich vibrierte der Boden, und er hörte etwas summen, als würde ein ganzer Bienenstock erschreckt auffliegen. Sofort meldete sein Magen mit einem lauten knurren. Zum Glück hatte er nichts mehr im Bauch, Eigentlich war er sehr dankbar dafür.

Er fuhr sehr lange, und wahr sehr erleichtert als er endlich anhielt. Da wurde er schon wieder in die Luft geschmissen und landete mit einem lauten Knall. Er schaute aus dem Koffer und sah eine Art Dorf, wenn man das überhaupt sagen konnte, denn es sah eher nach einem sehr seltsamen Pyramidenfeld aus. Mehr konnte er nicht sehen, denn er wurde hochgenommen und zu einem dieser seltsamen Gebilde getragen. Glaubte er, aber es könnte auch sein das der jemand ihn geradewegs nach Timbuktu bringt, denn man konnte ja nichts sehen. Na ja, das wäre vielleicht etwas unwahrscheinlich, denn er wurde auch schon abgelegt. Als sich die Schritte entfernten, traute sich Jakobus, den Koffer zu öffnen: Er war in einem seltsam spitzen Raum. Am meisten wunderte er sich, dass am Ende des Raumes ein Reißver-

schluss hing, also konnte man den Raum auf-und zuschließen! Aber dann schüttelte er den Kopf, er hatte keine Zeit sich darüber Gedanken zu machen. Vorsichtig öffnete er den Reißverschluss mit den Zähnen. Es machte in seinen Ohren einen Höllenlärm, aber im Lager blieb alles ruhig. „Ich gehe am besten in den Urwald, und schaue nach anderen Bewohnern der Insel“, redete er mit sich selbst, denn er hatte ja keinen, dem er es erzählen konnte. Aber wie finde ich sie? Ich war so lange unter der Erde, dass ich nicht weiß, ob ich überhaupt noch Spuren aufnehmen kann!“ Darauf ging er in den Urwald. Aber er fand nichts wegen dem großen Blätterdach das alles Licht schluckte. Da trat er auf eine große Lichtung. Die Luft war schwül und stickig und die schönsten Schmetterlinge tanzten in der Luft. Seltsame Laute drangen aus dem Wald, wobei er nicht wusste ob es ein Vogel oder ein Raubtier war, und um ihn herum blühte die schönsten Blumen in allen Farben. Da sah er ein kleines Fellbüschel auf dem Boden liegen. Es war schwarz und schimmerte irgendwie metallisch. Jakobus schnüffelte daran. Es roch nach Erde und Staub. Da streckte er seine Nase in den Wind. Er schnüffelte mal in die

eine und mal in die andere Richtung. Da, ein starker Erdgeruch! Er folgte dem Geruch so eine halbe Stunde, als er merkte dass er immer stärker wurde.

Da traf er wieder auf eine Lichtung, aber diesmal war sie viel größer. Und zu seinem Entsetzen war die ganze Lichtung voller Wölfe! Die witterten Jakobus aber schon. Er wollte ganz schnell sich umdrehen, aber die Wölfe hatten ihn schon eingekreist. „Soso, ein Neuling!“ zischte der Anführer und schlich langsam auf ihn zu. Jakobus stellte sich die Nackenhaare auf. Er blickte sich ängstlich um und entdeckte in der Nähe den Eingang zu einer kleinen Höhle. Er duckte sich und sprang mit einem großen Satz in die Höhle. Die Wölfe sprangen ihm wütend hinterher. Als sie merkten, daß die Öffnung der Höhle für sie zu klein war, keifte der Anführer zu ihm herunter: „Komm raus!! Wir werden hier auf Dich warten! Du hast keine Chance!“. Jakobus wich in den Gang zurück und mußte feststellen, dass es keinen zweiten Ausgang gab. Er grub verzweifelt an der Decke, um sich einen Ausweg zu graben, aber es bröckelten nur Erde, Wurzeln und Steine herunter. Er blinzelte und entdeckte zwischen den Steinen eine schwarze Kapsel. Vorsichtig biss er

auf der seltsamen Kapsel herum als er draußen vor der Höhle ein bekanntes Zwitschern hörte. Er schlich sich näher an den Eingang und lugte vorsichtig aus der Höhle. Ein gelber Kanarienvogel flog um die Schnauzen der Wölfe herum und lockte sie kreuz und quer über die Lichtung.

Jakobus konnte es kaum glauben: Das war sein Freund Jacka! Und er half ihm! Die Wölfe tänzelten hinter

Dschungel. Er bellte laut und Jacka flog ihm blitzschnell hinterher. Die Wölfe hechteten ihnen hinterher, Jacka schien sich im Dschungel auszukennen und zeigte Jakobus den Weg. Beinahe hatten die Wölfe sie erreicht, da tauchte vor ihnen ein großes Gestrüpp auf, durch das sich Jakobus zwängen konnte. Die Wölfe blieben an den Dornen hängen und heulten erbost.

Jacka flog einfach darüber. „Wie kommst Du denn hierher?“ he-



dem Vogel her und schnappten nach Jacka, aber er war zu flink für sie. Jakobus nutzte die Gelegenheit und verschwand schnell im

chelte Jakobus. „Ich wollte eigentlich an die Küste von Sri Lanka, da hörte ich, dass meine Verwandten in Gefahr sind. Herr Eisenhand

wollte ihr Zuhause abholzen. Da wollte ich natürlich helfen.“ Als Jakobus vor Freude japste, fiel ihm plötzlich die seltsame Kapsel aus dem Maul, die er verschluckt hatte. „Was ist das denn?“ fragte Jacka. „Das habe ich in der Höhle gefunden.“ antwortete Jakobus „Ich möchte wissen, was da drin ist!“ Jakobus biss heftig auf die Kapsel und etwas Ungewöhnliches geschah: Es fiel ein kleiner vergilbter Zettel heraus. Jacka faltete ihn mit seiner Kralle auf und las vor: „An den Finder dieses Briefes: Am großen Wasserfall befindet sich eine Höhle, in der ein Schatz liegt. Dieser Schatz hilft Euch aus jeder Gefahr.“ Jacka meinte „Ein Wasserfall ist hier ganz in der Nähe!“ „Wenn das so ist, dann brechen wir sofort auf!“ sagte Jakobus. „Halt, stopp!“, meinte Jacka, lass uns zuerst meine Verwandten holen, zusammen sind wir stärker. Da piff er eine schöne Melodie, die Äste der Bäume begannen zu rascheln und dann stieß ein gelber Schwarm flatternder Kanarienvögel aus dem Blätterdach hervor. Jacka erklärte ihnen alles und kurz darauf brachen sie alle auf. Sie folgten dem Rauschen und erreichten den Wasserfall. Aus schwindelerregender Höhe stürzten Wassermassen schäumend in

die Tiefe, Wassertropfen wurden in die Luft geschleudert und funkelten in allen Farben des Prismas. Ein kleiner Pfad schlängelte sich hinter dem Wasserfall entlang. Zwischen Felswand und Wasser befand sich eine große Höhle. Das Wasser tropfte von den Wänden und erfüllte die Höhle mit rhythmischem Klopfen. An der Decke und auf dem Boden wuchsen riesige Stalaktiten und -miten wie ein versteinerter Wald. Je weiter sie sich vom Wasserfall entfernten, desto dunkler wurde es. Als sie vollends vom Dunkel verschlungen waren, sahen sie vor ihnen ein wundersames Schillern. Das Schillern kam von einem großen Buch, das auf einem Stalakmiten lag wie auf einem Thron. Um ihn herum war eine schwarze Wand mit weißglitzernden Pünktchen. Es sah geradewegs so aus, als wären sie im Universum gelandet. Da, wo die Sonne ihren Platz gehabt hätte, lag das Buch. Es verströmte ein Gefühl, was sich warm anfühlte und gleichzeitig kalt. Jakobus klappte das Buch vorsichtig auf. Ein Knallen und Zischen erfüllte die Höhle, blaue Flammen stießen daraus hervor und malten leuchtende Buchstaben in die Luft. Da stand: „Stellt eine Frage und ich werde sie Euch beantworten. Passt aber auf, was

ihr tut. Dieses Buch ist auch gefährlich.“ Jakobus überlegte einen Moment und sprach: „Wie besiegen wir Herrn Eisenhand?“ Aus dem Buch kamen seltsame kalte Schwaden, die in allen Farben leuchteten, auch solchen, die Jakobus gar nicht kannte. Plötzlich sto-



ben Funken auf und eine zweite Schrift stand in der Luft: „Benutzt das Elixier, um das Unternehmen zu schwächen! Wenn ihr dann zusammenhaltet, werdet ihr Erfolg haben!“ Dann verschwand die Schrift, eiskalter Nebel schwoh aus den Seiten und umfing Jakobus und seine Freunde. Als sie gänz-

lich eingehüllt waren, verschwanden sie plötzlich. Sie tauchten an dem dichten Gestrüpp wieder auf, wo sie sie den Wölfen entkommen waren. Die Wölfe hingen immer noch in den Dornen fest. Die Wölfe taten Jakobus leid. Er sagte zu Ihnen: „Wir wollen das Abholzen

des Urwaldes von Eisenhand verhindern. Wenn ihr uns dabei helft, befreien wir Euch von den Dornen.“ Der Anführer überlegte kurz, dann sprach er: „Wir sind eigentlich keine echten Wölfe. Wir sind verwilderte Hunde, die Herr Eisenhand hierher verschleppt hat um sein Unternehmen zu schüt-

zen. Wir werden Euch gerne helfen, wenn ihr uns von ihm befreit.“ „Na dann,“ sagte Jakobus, „lasst uns alle zusammen Eisenhand vertreiben. Ich habe einen Plan: Ihr Wölfe kommt mit zum Zeltlager von Eisenhand und seinen Arbeitern. Dann schlagt ihr Alarm, damit sie in den Wald flüchten.



Auf den Bäumen lauern die Kanarienvögel, sie haben alle eine Feder mit dem blauen Elixier getränkt und sollen sie mit kleinen Tröpfchen des Elixiers beträufeln. Wenn das klappt, werden sie alle schrumpfen und wir können sie einfangen und von der Insel bringen.“ Die Wölfe waren einverstän-

den. Also flogen die Kanarienvögel aufgeregt auf ihre Position in den Bäumen, sie tunkten jeweils eine ausgerissene Feder in das hellblaue Elixier. Die Wölfe jagten heulend zum Zeltlager und scheuchten die Arbeiter auf. Herr Eisenhand stürzte Hals über Kopf aus dem Zelt und musterte sie. Für

einen Moment dachte Jakobus, der den Wölfen hinterhergejagt war, sein Plan würde scheitern, aber der Anführer der Wölfe riss wütend an Herrn Eisenhands Jacke, sodass der Panik bekam und den Arbeitern in den Wald nachlief. Jakobus rannte allen voraus und gab den Vögeln in den Bäumen ein Zei-

chen. Sie hoben ihre Federn und als alle Arbeiter und Eisenhand unter ihnen ankamen, schütteln sie die Federn, dass die Tröpfchen wie ein hellblauer Regen auf sie herabfielen. Herr Eisenhand öffnete gerade den Mund um seine Arbeiter zusammenzuschreien, als plötzlich seine Füße schrumpften, erschrocken sah er an sich herab, da schrumpften auch seine Nase, dann seine Ohren und dann sein ganzer Körper. Er schimpfte und zeterte, aber seine Stimme war so hoch und dünn, dass sie wie das Sirren einer Mücke klang. Als die Arbeiter auch zu zetern anfangen, klangen sie alle wie ein aufgeregter Mückenschwarm. Jakobus und die Vögel wussten nicht, wohin mit ihnen und suchten nach etwas, worin sie sie einsperren konnten. Da fand Jakobus eine kleine bunte Verpackung im Zeltlager. Er schnüffelte daran und da blies sie sich plötzlich auf. Es war ein roter Luftballon. Er grinste wie ein Hund grinsen kann und steckte alle Arbeiter und Herrn Eisenhand in den Ballon. Dann verknotete er das Ende und sah die anderen an. Sie kamen alle an und es wehte eine kräftige Böe über den Strand. Da ließ er den Luftballon los. Die Böe erfasste ihn und der Ballon wurde hoch in die Lüfte getragen.

Sie schauten ihm lange nach, bis er am Horizont verschwand.

Die Wölfe und Vögel jubelten und feierten die Rettung von Sumatra. An diesem Abend fasste Jakobus einen Entschluss: Er wollte auf Sumatra bleiben. Jacka blieb auch bei ihm. Seit die Wölfe Freunde geworden waren, kamen auch immer mehr Tiere wieder zurück auf die Insel.

Und so lebte Jakobus noch lange mit den Kanarienvögeln, Wölfen und anderen Tieren glücklich zusammen auf der Insel.

ENDE

In dieser Geschichte ist Jakobus, der Hund, ein Junge. Aber Mädchen könnten es mindestens genauso gut wie er.

Epilog

New York Times: Unglaublicher Fund einer Elfjährigen: In einem Baum hing ein Luftballon. Als sie ihn fing und öffnete, kamen wahrhaft lebende Minimenschen heraus. Sie nahm sie sofort mit zur Universität. Wie es zu solchen wundersamen Wesen gekommen ist, ist nicht bekannt. Forscher versuchen bis heute herauszufinden, woher sie kamen.

**ACHTUNG:**

Nicht für Kinder unter der 4. Klasse geeignet

**BITTE NICHT LESEN!!!!!!!!!!**

## **Nikolaus Aufklärung von Emma und Mia**

1. Der Nikolaus kann nicht durch Türen und Wände
2. Stell dir vor du wachst in der Nacht vom 5.12-6.12 auf und hörst Schritte im Flur. Du steigst aus deinem Bett, weil du auf die Toilette musst und dein Blick fällt zufällig auf das Bett deiner Eltern. Sie liegen nicht drin. Dann gehst du auf die Toilette. Du hörst wieder Schritte. Du bist fertig mit deinem Klogang. Dann willst du wieder in dein schönes, warmes Bett und dein Blick fällt wieder zufällig auf das Bett deiner Eltern. Sie liegen wieder im Bett und schlafen.
  3. Man würde die Rentiere hören
  4. Er schlägt keine Kinder
  5. Kurze Info: es gibt auch nicht:  
den Weihnachtsmann, den Osterhasen,  
die Zahnfee, die Schnullerfee

